

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band:	49 (1978)
Heft:	9
Rubrik:	Echo : die eigentlichen Beweggründe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stellenvermittlung VSA: In eigener Sache

Seit etwas mehr als zwei Monaten ist auf der Geschäftsstelle VSA die neue Leiterin der Stellenvermittlung im Amt. Mit sicherem Gespür für das diffizile und verantwortungsvolle Geschäft der Vermittlung von Stellen und Personal hat sich Frl. Margrit Müller in den vergangenen Wochen eingearbeitet und mit ihren Obliegenheiten vertraut gemacht, wobei ihr ihre frühere Tätigkeit und die Erfahrungen, die sie insbesondere auf dem Zentralsekretariat der Stiftung Pro Juventute gewonnen hat, ganz ohne Zweifel zustatten gekommen sind. «In eigener Sache» möchte sich Frl. M. Müller in dieser Nummer des Fachblatts erstmals an die Leser wenden, und der Redaktor freut sich über die erfrischende Offenheit, in der sie es tut.

H. B.



Margrit Müller: «In eigener Sache»

Wie Sie sicher in der Juni-Ausgabe des Fachblattes gelesen haben, fand bei der Stellenvermittlung VSA auf den 1. Juli 1978 ein Wechsel statt.

Nach zwei Monaten Einarbeitungszeit habe ich nun folgendes festgestellt:

- viele offene Stellen werden mir gemeldet, von mehr oder weniger immer den gleichen Heimen;
- Stellensuchenden gebe ich diese Adressen an, aber ich höre ganz selten ein Echo — nicht von den Heimen — nicht von den Stellensuchenden;
- wir erhalten viele Inserate, aber auch hier wieder, von mehr oder weniger immer den gleichen Heimen.

Als Neuling habe ich nun einige Fragen an Sie zu stellen. Ich wäre froh, wenn ich von einigen Heimleitern (auch von solchen, die bisher die Hilfe der Stellenvermittlung noch nicht gebraucht haben!) eine Antwort erhalten würde.

Warum klappt die Zusammenarbeit Heimleitung—Stellenvermittlung nicht besser?

Warum meldet sich ein grosser Teil der Heimleitungen nicht beim VSA, wenn sie eine offene Stelle haben?

Wie ist der Erfolg auf Inserate im Stellenanzeiger VSA?

Was halten Sie von der Stellenvermittlung VSA?

Haben Sie besondere Wünsche an die Stellenvermittlung VSA?

Die Stellenvermittlung VSA ist eine zusätzliche Dienstleistung an unsere Mitglieder. Ich versuche, Ihnen zu helfen, die offenen Stellen so schnell wie möglich wieder zu besetzen. Damit ich dies noch besser tun kann, brauche ich Ihre Mitarbeit.

- Bitte geben Sie mir frühzeitig Bericht, wenn Sie eine offene Stelle haben.
- Denken Sie daran, die Stellenvermittlung VSA zu informieren, wenn Sie die Stelle besetzen könnten.
- Sehr wichtig ist es für mich zu wissen, wenn Sie die Stelle durch Vermittlung des VSA besetzen könnten (Vermittlungsgebühr!).
- Ihre Anregungen und Verbesserungsvorschläge sind mir sehr wertvoll.

Damit ich Sie in Zukunft noch besser bedienen kann, möchte ich eine Dokumentation (wenn möglich mit Broschüre des Heims und einem Organigramm des Stellenplanes) über unsere Heime anlegen. Helfen Sie mir dabei? Senden Sie mir bitte die genannten Unterlagen. Vielen Dank!

Echo

Die eigentlichen Beweggründe

Dieser Tage ist mir die Augustnummer des Fachblattes für Schweizerisches Heimwesen mit dem Hinweis auf Seite 278 zugestellt worden. Als ich diese Seite aufschlug, fiel mir der redaktionelle Artikel «Notizen im August» in die Augen, und als ich zu lesen begann, überraschten mich Ihre kurzen Bemerkungen zu Zitaten aus meinem kürzlich erschienenen Buch «Unterwegs von der politischen zur sozialen Demokratie».

Ich möchte Ihnen herzlich danken für diese Hinweise und die freundliche Erwähnung meines Buches. Ihr einleitender Satz, dass Sie in letzter Zeit kein Buch so angerührt habe, hat mich natürlich gefreut und mir bestätigt, dass die Publikation meiner Lebenserinnerungen, gegen die ich grosse Hemmungen besass, doch nicht so ganz unnütz war. Die Presse nahm das Buch auch durchwegs positiv auf, und aus zahlreichen Zuschriften von Lesern erfuhr ich, dass

Weiter werde ich in unregelmässigen Abständen in der Tagespresse Inserate erscheinen lassen mit Angabe der momentan gesuchten Berufsgruppen (vor allem Pflege- und Hauspersonal).

Zudem ist eine Werbeschrift im Druck, die an verschiedene Organisationen und Schulen verschickt wird, damit die Stellenvermittlung VSA bei den Stellensuchenden bekannter wird.

Ich hoffe, dass Sie mit diesen Neuerungen einverstanden sind, und dass der Ruf der Stellenvermittlung damit verbessert werden kann.

Meine Aufgabe als «Stellenvermittlerin» verstehe ich so, dass ich den Stellensuchenden die offenen Stellen bekannt gebe. Das Prüfen der Leute und die Verantwortung der Wahl überlasse ich Ihnen. Sehe ich dies richtig?

Gerne werde ich Ihnen in einer späteren Nummer des Fachblattes Bericht geben über die Entwicklung der Stellenvermittlung und dem Erfolg der verschiedenen Aktionen.

Es liegt mir sehr daran, die Zusammenarbeit mit den Heimleitungen zu intensivieren, ich freue mich auch über jede Einladung zur Heimbesichtigung, und möchte mich an das Motto halten: Mitenand goht's besser!

In diesem Sinne wünsche ich uns eine gute Zusammenarbeit.

PS. Den Dienstag- und Donnerstagnachmittag werde ich für Sprechstunden mit Stellensuchenden reservieren. Das Telefon wird deshalb an diesen Nachmittagen nicht bedient. Ich danke Ihnen für Ihr Verständnis! *Margrit Müller*

ihnen die Lektüre viel bedeutet und ihnen Anlass bot zu nachdenklichem Besinnen über unser Land und über das, was wir ihm gegenüber schuldig sind.

Sie haben im Anschluss an ein Zitat aus meinem Buch gefragt: «Aber Zorn, Schmerz und Kummer als Motiv für Politisieren und Schreiben — reicht das ein Leben lang aus?» Damit erwecken Sie im Leser Ihres Artikels, der mein Buch nicht kennt, den Eindruck, als ob da ein Publizist seine Lebenserinnerungen niedergeschrieben habe, der ein Leben lang über nichts anderes als über ein an ihm begangenes Unrecht, an ihm begangene Untreue und Lieblosigkeit zornmütig, schmerzlich und kummervoll sinniert habe. Wenn dem so wäre, müsste ich Ihnen freilich recht geben, dass das als Motiv für Politisieren und Schreiben nicht ein Leben lang ausreichen würde. Indessen haben Sie leider aus meinem Zitat den entscheidenden Satz weggelassen, der die Gründe an-

Schweizerischer Berufsverband der Sozialarbeiter in Zusammenarbeit mit der Schule für Heimerziehung Luzern

Thema:
(Erste Kurseinheit)

Methodisches Beobachten und Erfassen von Verhalten von Kindern und Jugendlichen im Heim und in der Familie

Bedeutung der psychologischen Erfassungsmethoden und Verwendbarkeit dieser Abklärungen in der erzieherischen Tätigkeit. Einführung in die Erziehungsplanung.

Kursdaten:	9./10. November, 30. November/1. Dezember 1978, 18./19. Januar 1979.
Kursort:	Schule für Heimerziehung, Luzern
Kursleitung:	Klaus Engler (dipl. Erzieher und Heilpädagoge) Hanspeter Hess (dipl. Erzieher und Psychologe) André Walzer (dipl. Erziehungsberater)
Zielgruppe:	Ausgebildete Heimerzieher und Heimleiter (SAH-Diplome oder vom SBS als gleichwertig anerkannte Ausbildungen. Spezialgesuche werden von einer Aufnahmekommission gesondert bearbeitet).
Teilnehmerzahl:	Damit eine intensive Arbeit möglich ist, wird die Teilnehmerzahl pro Kurs auf 18—20 beschränkt.
Kurskosten:	Fr. 220.— für SBS-Mitglieder (nur erste Einheit). Fr. 280.— für Nichtmitglieder (nur erste Einheit).
Kursausweise:	Bei regelmässigem Besuch erhält der Kursteilnehmer einen detaillierten Kursausweis mit Angaben über Stundenzahl der Seminarien und Inhalt der Uebungen in Gruppen und individuellen Arbeiten. Der Kursausweis berechtigt zur Teilnahme am Kurs der zweiten Einheit.
Kursform:	Unsere Kurse sind praxisbezogen konzipiert, und Theorien werden gemeinsam von Fallbeispielen abgeleitet. Diapositive, Filme, Rollenspiele und Gruppenarbeiten erlauben allen Teilnehmern, ständig aktiv zu sein.
Anmeldung	bis spätestens 20. September 1978 an Zentralsekretariat des SBS, Hopfenweg 21, 3007 Bern, Telefon 031 45 54 22. Anmeldeformulare sind beim SBS, Postfach 18, 3000 Bern 14, erhältlich. (Das Datum des Poststempels ist massgebend. Wenn notwendig, wird der Kurs doppelt geführt. Weitere Auskünfte erteilt Klaus Engler, Zentralsekretariat SBS.)

Gesamtkonzept:	Zurzeit sind drei Stufen (Einheiten) vorgesehen; weitere Stufen sind in Vorbereitung.
Erste Einheit:	Methodisches Beobachten, psychologische Erfassungsmethoden, Einführung in die Erziehungsplanung (1978).
Zweite Einheit:	Interpretation von Beobachtungen und Auskünfte aus der Vorgeschichte (Anamnese). Möglichkeiten für den Erzieher, Probleme zu deuten und Entwicklungsmöglichkeiten abzuschätzen. Vorbereitung für eine systematische Erziehungsplanung.
Dritte Einheit:	Planung einer problemgerechten Erziehung. Auswahl der angepassten pädagogischen Handlungen. Überprüfung der Wirkung gezielter pädagogischer Handlungen. Vorbereitung der Arbeit nach dem Heimaufenthalt.

führte, die zu «Zorn, Schmerz und Kummer» Anlass boten, nämlich: «Das Unrecht an den Schwachen und Benachteiligten; die Untreue gegenüber dem, was die innere Grösse unserer Schweiz ausmacht; die Lieblosigkeit gegenüber denen, die uns am nötigsten haben.»

Das waren die Beweggründe für mein politisches Handeln: den Einsatz für die Schwachen und Benachteiligten, das Einstehen für die innere Grösse der Schweiz, die Hilfsbereitschaft für jene, die uns am nötigsten haben. Ich denke, das reicht aus, um auch als Politiker und Publizist ein Leben lang daran zu arbeiten...

Nein, ich habe kein «heroisches» Leben geführt, und die «Einsamkeit» gibt mir jetzt im Alterswohnheim nicht mehr zu schaffen, als wie sie jedem zu schaffen macht, der auf der letzten Wegstrecke seines Lebens wandert. Im übrigen erfreue ich mich guter und lieber Freundschaften, pflege den Kontakt mit der Aussenwelt und werde im kommenden Herbst im Historischen Verein Schaffhausen ein Referat über das Thema «Das Regierungssystem im Schweizerischen Bundesstaat im Wandel der Zeit» halten. Sie sehen also, lieber Herr Bollinger, dass ich mich nicht trübsinnig in meine Altersklause zurückgezogen habe, sondern wenn auch jetzt mehr aus der Zuschauerloge, aber innerlich doch beteiligt, das Geschehen in der näheren und grösseren Welt verfolge.

Paul Schmid-Ammann

VSA-Region Zentralschweiz

Flugtag für Behinderte

Dem Jahresbericht pro 1977 des Pflegeheims Nidwalden in Stans ist unter anderem zu entnehmen, dass die Taxen zufolge eines Betriebsdefizites von über 200 000 Franken entsprechend angepasst werden mussten. — Das Heim war im Betriebsjahr voll belegt.

Ein Erlebnis ganz besonderer Art wurde Ende Juli einem halben Hundert körperlich behinderter Menschen geschenkt. Auf Initiative der Gruppe «Impuls» — dies ist eine Gruppe, die es Behinderten ermöglicht, bei Wochenenden, Ferienlagern, Plauderstündchen und ähnlichen Gelegenheiten mit Nichtbehinderten zusammenzutreffen — organisierte die Motorfluggruppe Luzern einen Flugtag für Behinderte aus der Region. So trafen sich denn auf dem Flugplatz Kägiswil bei Sarnen über fünfzig Schwerbehinderte und vertauschten für einmal ihren Rollstuhl mit dem Sitz in einem Sportflugzeug zu ihrem ersten grossen Flugerlebnis.

Die Stiftung für das Alter organisiert im Kanton Luzern nicht nur das Altersturnen mit etwa 4000 in gegenwärtig 220 Gruppen, sondern bietet auch die Möglichkeit des **Altersschwimmens**. In zwanzig Gruppen schwimmen zurzeit 210 Mitglieder im Alter von 55 bis 80 Jah-

ren. Jede Gruppe wird von einer oder mehreren Leiterinnen geführt, die in speziellen Kursen für ihre verantwortungsvolle Aufgabe ausgebildet werden. Die neue Heimleitung im **Kinderdörfli Rathausen** (einer Heimschule mit 70 Kindern in Primar-, Sekundar- und Hilfsschulklassen) will ihr Heim nach aussen öffnen. Die Oeffentlichkeit soll einerseits in das Heimleben miteinbezogen werden, und anderseits soll auch den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, sich ausserhalb des Heimes aktiv zu betätigen.

Eine kantonale Kommission befasst sich zurzeit mit der Frage, wie das **Kinderheim Malters** (Luzern) in die kantonale Heimplanung einbezogen werden könnte, und ob bauliche Veränderungen vorgenommen werden sollten. Anlass zur Prüfung dieser Frage ist der Umstand, dass seit Jahren kein Kind aus Malters mehr im Kinderheim beherbergte wurde. In Diskussion steht heute beispielsweise die Umstrukturierung in ein Heim für schwerstbehinderte Erwachsene auf regionaler Basis.

Angrenzend an das bestehende **Alters- und Pflegeheim Herdschwand** in Emmen möchte eine Gruppe von Handwerkern **Alterswohnungen** erstellen. Die Initianten gehen von der Annahme aus, die zukünftigen Bewohner dieser Siedlung könnten von den Dienstleistungen des Alters- und Pflegeheims profitieren. Der Gemeinderat von Emmen klärt nun ab, welche Dienstleistungen eventuell angeboten werden könnten.

Nachdem bereits im Dezember letzten Jahres an der Hertensteinstrasse in Luzern eine erste **öffentliche Altersstube** in Betrieb genommen wurde, eröffnete nun Pro Senectute an der Gibraltarstrasse eine neue Altersstube, die 30 Personen Platz bietet und vor allem den Kontakt unter den alten Leuten fördern soll. Die Einrichtungskosten konnten dank freiwilliger Mitarbeit beim Einrichten und dank namhafter Spenden sehr tief gehalten werden. In der Stube werden zu niedrigen Preisen Getränke und kleinere Imbisse und zweimal wöchentlich Mittagessen abgegeben.

Der Gemeinderat der Höfner Gemeinde **Freienbach** wählte für die Planung eines **Alters- und Pflegeheimes** auf Gemeindegebiet eine Kommission, die Abklärungen über die Grösse des zukünftigen Heimes und über Standort und Zeitpunkt des Baubeginns anzustellen hat. Dieser Entschluss resultierte aus einer Rundfrage des Bezirksrates Höfe, ob ein zentrales Bezirkshaus oder gemeindliche Heime geplant werden sollten. Freienbach hat sich nun für letztere Lösung entschieden.

Für den dringend nötigen Umbau des **Altersheims Eigenwies in Ibach** verlangt der Schwyzer Gemeinderat vom Volk einen Planungskredit von maximal 82 000 Franken. Das 1896 erbaute, ehemalige Bürgerheim wurde zwar 1968 einer Ausserrenovation und einem Dachstockausbau unterzogen, doch konnte damals das Innere des Hauses den Bedürfnissen der heutigen Zeit nicht angepasst werden. Der geplante Aus- und Umbau soll

Voranzeige

Herbsttagung der Heimleiter VSA-Region Zürich

Dienstag, 31. Oktober 1978, 14.00 Uhr irgendwo am Zürichsee. Genauere Informationen erhalten Sie so bald wie möglich.

Tagungsthema (neben den üblichen Informationen und Umfragen):

60 Jahre VSA-Region Zürich Vorbereitung der Jubiläumsjahresversammlung 1979.

zur Verwirklichung einer individuellen Lebensmöglichkeit der ohnehin vom Schicksal benachteiligten Mitmenschen verhelfen. Das Heim, das von den Schwestern vom Heiligen Kreuz in Ingenbohl geführt wird, beherbergt hauptsächlich körperlich oder geistig behinderte Menschen.

In einer gut besuchten Seminartagung, die im Alters- und Pflegeheim Staffelhof in Littau stattfand, stellten sich die rund achtzig Teilnehmer die Hauptfrage: «Wie bekommen wir das Alter richtig in den Griff?». Das Resultat von zwei intensiven Arbeitstagen kann wie folgt zusammengefasst werden: Wir müssen stets Lernende sein, und zwar Lernen für das Alter; lernen mit dem Alter; lernen im Alter.

Bei der Behandlung der Vorlage über das Alterswohnheim Dreilinden hat der Luzerner Bürgerrat auch ausführlich über das **Problem der Krankenpflege im Alterswohnheim** diskutiert. Entgegen der Tendenz im benachbarten Kanton Aargau soll in den Luzerner Heimen der Patient grundsätzlich so lange wie möglich in seinem angestammten Zimmer gepflegt werden.

Nachdem die eidgenössischen und kantonalen Behörden ihre Zustimmung zum Raumprogramm gegeben haben, kann der Gemeinderat von Altendorf SZ den Projektwettbewerb für ein neues **Alterswohnheim** eröffnen. Joachim Eder

Aus den Kantonen

Aargau

«Totaler Exodus bis auf die Köchin», so lautete der Bericht über das Kinderheim «St. Johann» in Klingnau, gegründet 1894 und bis vor drei Jahren von Ingenbohlerschwestern geführt, die um Gottes Lohn arbeiteten. Ihr pädagogischer Leit-